

Schulische Beziehungskonstellationen und ihre institutionellen Rahmenbedingungen

Autor:innen:

Mag. Tanja Obex, PhD, Universität für Musik und darstellende Kunst Wien – mdw, Institut für Musikpädagogische Forschung und Praxis, obex@mdw.ac.at

Assoz. Prof. Dr. Claudia Schreiner Universität Innsbruck, Institut für LehrerInnenbildung & Schulforschung claudia.schreiner@uibk.ac.at

Schlagwörter: Schulische Beziehungskonstellationen, Schulprofile, TALIS

Die Qualität der Beziehungen zwischen Lehrer:innen und Schüler:innen (LSB) ist von hoher Relevanz (Hattie, 2009). Konfliktgeprägte LSB gehen bei den Schüler:innen mit Lernschwierigkeiten und Verhaltensproblemen einher (Roorda et al., 2017). Umgekehrt wirken sich positive Beziehungsmuster förderlich auf Bildungsprozesse aus (Bolz et al., 2019). Bei den Lehrpersonen gelten sie als wesentliche Faktoren für Berufszufriedenheit, Wohlbefinden, Belastungserleben sowie (psychische) Gesundheit (z.B. Aldrup et al., 2018; Roorda et al., 2017). Die Praktiken von Lehrer:innen und Schüler:innen beeinflussen einander wechselseitig (Höflich, 2019).

In Form einer Sekundäranalyse der österreichischen TALIS-Daten 2024 (Koschmieder & Unterköfler-Klatzer, 2025) geht der Beitrag daher folgenden Fragen nach.

(1) Wie lassen sich die Beziehungskonstellationen in Österreichs Schulen beschreiben und wie sind diese in einem internationalen Kontext einzuschätzen? TALIS erlaubt die Analyse der gerichteten Relationen Lehrperson-Schüler:innen, Schüler:innen-Lehrperson sowie Schüler:innen-Schüler:innen-Beziehungen, um Rückschlüsse auf Beziehungsqualität und Gewaltverhältnisse in Schulen zu ziehen (Hagenauer & Raufelder, 2022). Dabei können diese deskriptiv aus zwei Perspektiven (Lehrpersonen und Schulleitungen) charakterisiert werden.

(2) Wie lassen sich Schulen durch zentrale Merkmale im Zusammenleben und den sozialen Beziehungen charakterisieren? Mittels Clusteranalysen werden Schulprofile herausgearbeitet, die verschiedene Typen von Beziehungskonstellationen repräsentieren.

(3) Welche Faktoren (z.B. Führungspraktiken, Haltungen) hängen mit der Zugehörigkeit zu verschiedenen Beziehungsprofilen zusammen?

Auf diese Weise soll gezeigt werden, wie schulische Beziehungskonstellationen, Gewaltverhältnisse und Faktoren der Führung und Haltung zusammenhängen, um Schutz- und Risikofaktoren für die Schulentwicklungsarbeit hinsichtlich einer aktiven Gestaltung der schulischen Beziehungslandschaft abzuleiten.

Referenzen

- Aldrup, K., Klusmann, U., Lüdtke, O., Göllner, R. & Trautwein, U. (2018). Student misbehavior and teacher well-being: Testing the mediating role of the teacher-student relationship. *Learning and Instruction*, 58, 126–136.
- Bolz, T., Wittrock, M. & Koglin, U. (2019). Schüler-Lehrer-Beziehung aus bindungstheoretischer Perspektive im Förderschwerpunkt der Emotionalen und sozialen Entwicklung. *Zeitschrift für Heilpädagogik*, 70, 560–571.
- Hagenauer, G. & Raufelder, D. (2022). Lehrer*innen-Schüler*innen-Beziehung. In T. Hascher, T.-S. Idel & W. Helsper (Hrsg.) *Handbuch Schulforschung* (S. 979–998). Springer VS.
- Hattie, J. A. C. (2009). *Visible Learning. A synthesis of over 800 meta-analyses relating to achievement*. Routledge.
- Höflich, S. (2019). Kontakt aufnehmen. Professionelle Beziehungsgestaltung durch die Lehrperson. *Online Journal for Research and Education*, 11. <https://journal.ph-noe.ac.at/index.php/resource/article/view/657/680>
- Koschmieder, C. & Unterköfler-Klatzer, D. (2025). Lehrer*innen im Fokus. Evidenzbasierte Einblicke in Unterricht, Professionalisierung und die schulische Arbeitswelt. Leykam.
- Roorda, D. L., Jak, S., Zee, M., Oort, F. J. & Koomen, H. M. Y. (2017). Affective teacher–student relationships and students' engagement and achievement: A meta-analytic update and test of the mediating role of engagement. *School Psychology Review*, 46, 239–261.